

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 14.

Freitag den 27. Januar 1888.

49. Jahrgang.

Benachrichtigungen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des entwichenen Weingärtners **Jacob Friedrich Wödinger**, Gemeindepfleger's Sohn von Strümpfelbach ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins heute aufgehoben worden. Waiblingen, den 25. Januar 1888.

K. Amtsgericht:
Gerichtsschreiber A b t.

Die Steinlieferung

zur Unterhaltung der Nemsthal-Staatsstraße in den Markungen Wein-stein, Endersbach und Großheppach wird nächsten **Samstag, den 28. Januar** Nachmittags 4 1/2 Uhr auf dem Rathaus in Waiblingen wiederholt verankündigt. Akkordliebhaber werden hiezu eingeladen. Ludwigsburg, 25. Januar 1888.

K. Straßenbau-Inspektion:
G u l d e.

Turn-Verein Waiblingen.

Samstag, den 28. Januar
Gesellschafts-Abend

bei Gustav Hölder.

Waiblingen.

Sonntag, 29. Jan. von 3 Uhr an

Conzert

durch eine Abteilung der Musik des 3. Infanterie-Reg. 121
im Gasthaus z. „Löwen“.
Entrée 20 Pfennig.

Gemeinderätliche Zeugnisse zur Aufnahme in das Armenbad Wildbad sind vorrätig zu haben bei **G. F. Buck.**

Waiblingen.
Freitag und Samstag
Mebel-Suppe



wozu höflichst einladet.
Schölkopf, Frohaderstr.
Waiblingen.

Eine heizbare **Werkstätte** womöglich in der oberen Stadt wird auf einige Zeit zu mieten gesucht. Von wem? sagt die Red. d. Bl.

Waiblingen.
Für eine kleine Familie wird ein kräftiges, solides

Mädchen aus der Umgegend, nicht über 17 Jahre alt gesucht. Eintritt an Lichtmess oder 1. März. Näheres bei der Red. d. Bl.

Schuld- & Bürgscheine Wohnungsmietverträge, Lehrverträge, Kostgeldverträge, Geldrohlenumschläge, Wechsel, Ein- und Frachtbriefe, Kaufanzeigen, Generalvollmachten, Vollmachten in Rechtsachen, Konkursachen und Teilungssachen, General- und Spezial-Quittungen für Invaliden, Klagschreiben an das Amtsgericht und Gemeindegericht, Rechnungen ohne Firma sind vorrätig zu haben bei **G. F. Buck.**

Rechnungen in jedem Format liefert schnell und billig; auch **Rechnungen ohne Firma** sind stets vorrätig **C. F. Buck'sche Buchdruckerei.**

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke 4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfen-spiel etc.

Spieldosen 2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealben, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsge-schenken, empfiehlt** **J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20% Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage. Nur direkter Bezug garantiert Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko.



Gegen Husten, Keiser-keit, Catarrh, Brust- und Lungenbe-schwerden werden mit unübertrefflichem Er-folg angewendet die **Carl Bauer'schen Pulver- und Hülftenbonsbons** worüber die besten Zeugnisse vorliegen.

Niederlage bei **H. Vossmer Ww.** in Waiblingen.

Wer 60 Pfennig

in Briefmarken einwendet, erhält franco per Post einen geb. Band des in weitesten Kreisen bekanntesten und beliebtesten

Schwäbischen Heimgartens mit sehr spannenden Romanen und ausgewähltem vermischtem Teil, Gedichten, Räthseln etc. etc. zugesandt. Es gibt nichts Passenderes u. Billigeres für Lesefreunde. **Vorherr & Schmid** in Kaufbeuren.

Nervenleiden.

Nervenleidenden empfehle ich die briefliche Behandlung des Herrn **Dr. Bremicker**, pract. Arzt in Glarus, durch welche ich von einem langjährigen Nervenleiden, Nervosität, Aufgeregtheit, krampfhaften Schmerzen, Würgen, Herzklopfen, Mattigkeit geheilt wurde. Em-mendingen, Juli 1887. Frau **E. Merkel**. Keine Geheimmittel! Adresse: **Dr. Bremicker**, post-lagernd Kaufauz.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt: außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Musterzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffren zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I. Operngasse 3.

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Behandlung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Conv. 1 Mk. **C. Kreikenbaum, Braunschweig.**

Einladung zum Abonnement auf:

Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf.

Die Arbeitsstube

Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canevasstickerei, Application und Plattstich, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häkel-, Filet-, Strick-, und Stickerarbeiten aller Art.

Neu: Colorirte Vorlagen für farbige Filet-Quipüre und Häkel-Arbeiten.

Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten, stylgerechten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.

Die Arbeitsstube bietet sowohl Müttern als Lehrerinnen reiches Material, in ihren Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und zu fördern.

Einige Urtheile der Presse.

Bosische Zeitung (Berlin). Der Verlag von F. Gebhardi in Berlin bietet mit seiner hübsch ausgestatteten „Arbeitsstube“ eine reiche Fülle von Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges geleistet werden kann, wird in sauber ausgeführten Mustern veranschaulicht. Eine große Anzahl von bunten Originalmustern dient zu Vorlagen von Canevasstickerei, eine noch umfangreichere Menge schwarzer Muster für Häkel-, Filet-, Stick- und Strickarbeiten aller Art. Natürlich fehlt es nicht an eingehenden Erklärungen zur Ausführung dieser schönen Vorlagen.

Fürs Haus (Dresden). — Selbst der faulste Backfisch wird Lust zu Handarbeiten bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die mit vielen Vorlagen für leichte und geschmackvolle Handarbeiten, sowie einer großen Menge farbiger Originalmuster für Canevasstickerei versehene Zeitschrift: „Die Arbeitsstube.“

Jugendschriften-Sommision des schweizerischen Lehrervereins. — „Diese Zeitschrift verdient warme Aufnahme am häuslichen Herd.“

Germania (Berlin). — Sowohl die zahlreichen farbigen und schwarzen Muster als auch der erklärende Text dieses für Hausfrauen höchst nützlichen Journalen sind vortrefflich. —

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter, sowie die Verlagsbuchhandlung **F. Gebhardi in Berlin W., Rurfürstenstraße 156** entgegen. 2 Probehefte franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Nur B. Becker in Seesen a. Harz fabrizirt nach wie vor den beliebten **Holländ. Tabak 10 Pfd. fco. 8 Mk.** Garantie: Zurücknahme.

Makulatur-Papier ist fortwährend zu haben in der **C. F. BUCK'schen Buchdruckerei.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigte, echt nordische **Bettfedern.** Wir versenden kostenfrei, geg. Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. u. 1 Mk. 25 Pfg.; feine prima Gänsefedern 1 Mk. 60 Pfg.; Prima Polarsfedern 2 Mk. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfedern 3 Mk. — Verpackung zum Kostenpreise. Bei Bestellungen von mindestens 75 Mk. portofreie Lieferung u. 5% Rabatt. **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

Trunksucht. Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen: N. de Moos, Hirzel. N. Volkart, Bülach. F. Dom. Walther, Courchapois. G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd. Frd. Tschanz, Möhnenbach, St. Bern. F. Schneeberger, Biel. Frau Furrer, Basen. Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis! Adresse: **Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz.)**

Abonnements-Einladung.

Für die Monate **Februar und März** kann auf den **„Remsthal-Boten“**

bei allen Postämtern und Postboten für 80 J bei der Expedition für 60 J abonniert werden.

Die Redaktion.

Württemberg.

Waiblingen, 26. Januar. Ein Handwerksbursche, welcher gestern hier verhaftet wurde und heute früh per Bahn an das Amtsgericht Göppingen eingeliefert werden sollte, benötigte einen unbewachten Augenblick in dem Wartezimmer zu einem Fluchtversuch, wurde jedoch von mehreren Einwohnern verfolgt und wieder eingefangen.

— Der totalen Mondfinsternis, welche in der Nacht vom 28. Jan. (Samstag) zum 29. Jan. eintreten und bei günstiger Witterung in ihrem ganzen Verlaufe bei uns sichtbar sein wird, sieht man in wissenschaftlichen Kreisen mit besonderem Interesse entgegen, da man von ihr eine Bervollständigung unserer Kenntnisse vom Mond und die Aufklärung einiger noch fraglichen Punkte über die Größe und Gestalt des Erdschattens erwartet. Der Mond tritt um 9 Uhr in den Halbschatten der Erde und berührt um 10 Uhr den Kernschatten, nach 11 Uhr ist er durch die Erde total verfinstert. Die totale Verfinsternung dauert bis 12 Uhr 40 Minuten.

Ludwigsburg, 24. Jan. Die Ludw. Ztg. berichtet: Gestern vormittag 10¹/₄ Uhr brach in der an der Glems gelegenen Papiermühle des Albert Eger in Markgröningen auf eine bis jetzt nicht bekannte Weise Feuer aus, welches, genährt durch den vorhandenen Paptervorrat, rasch um sich griff, jedoch durch die alsbald auf dem Platz erschienene Feuerwehr von Markgröningen auf seinen Herd beschränkt werden konnte, so daß nur der Dachstock und erste Stock abbrannten und die massiven Umfassungswandungen des Barterrestocks erhalten blieben. Fremde Hilfe war nicht nötig. Der Gebäudebrandschaden erhöht sich wesentlich dadurch, daß neue und wertvolle Maschinen beschädigt wurden oder zu Grunde gingen, und wird nicht unter 10,000 Mk betragen. Mit dem nicht unbedeutenden Mobiliarschaden ist der Abgebrannte nicht versichert.

— In Flein fiel der Bauer Karl Münzing von der Scheuerleiter herab und war sofort tot.

— In **Steinheim a. d. M.** und noch in verschiedenen anderen Orten des Landes wurde am Samstag abend von jungen Sozialdemokraten in viele Häuser ein Flugblatt gelegt, betitelt: „Zum 18. Januar. Ein Gedenkblatt zur Erinnerung an die Gründung des deutschen Reiches am 18. Jan. 1871“. Durch schmählische Verdächtigungen der Reichsregierung sucht die Sozialdemokratie darin Propaganda für ihre Bestrebungen bei der Landbevölkerung zu machen.

Feuerbach, 24. Jan. Am Sonntag Abend wurden hier sozialdemokratische Flugblätter in die Häuser gelegt, wobei der Verbreiter bei einem hiesigen Einwohner übel ankam. In der Meinung, es sei ihm ein Brandbrief gelegt worden, verfolgte er den Ueberbringer des Flugblattes und stattete, nachdem er denselben eingeholt hatte, seinen Dank hierfür mit kräftigen Streichen ab.

— In **Buchenbach a. d. J.** herrschen seit einiger Zeit die Masern unter den Kindern, weshalb die Schule geschlossen wurde. In letzter Woche sind nun schnell nach einander 6—8 Kinder gestorben, was selbstverständlich die Eltern mit Angst und Schreck erfüllt. Es soll jetzt aber wieder besser gehen.

Heidenheim, 24. Jan. Eine hiesige Frau, die ihrem Manne vor längerer Zeit Grund zur Eifersucht gegeben, wurde wegen des Verdachts, ihr neugeborenes Kind getötet zu haben, in Haft genommen.

— Durch einen in der Nacht vom 23. auf 24. d. M. in **Bilbachingen, Olt.** Horch, ausgebrochenen Brand sind 2 Wohngebäude vollständig zerstört und ist ein weiteres Wohngebäude beschädigt worden. Es wird Brandstiftung vermutet.

Bom Schwarzwald, 23. Jan. In Hornberg ist in der vergangenen Nacht, der Bad. Ldsztg. zufolge, die Wöhrlesche mechanische Buntweberei vollständig niedergebrannt. Die anstoßenden Bauten wurden gerettet. Die Arbeiter, etliche 70 an der Zahl, werden für die nächste Zeit verdienstlos. Die Fabrik ist bei zwei Gesellschaften versichert.

Wangen i. A., 24. Januar. Am Samstag früh brach in dem zweistöckigen Remise- und Magazingebäude des Stiftungspflegers J. B. Schultheiß in Karbach, Gde. Amtzell, Feuer aus, das, bis die Feuerwehr kam, schon in heftigen Flammen ausbrach. Die Kälte erschwerte die Löscharbeiten und nur mit Mühe gelang es, das gegenüberstehende, größtentheils aus Holz errichtete Hauptgebäude, in welchem sich die Wohnung und die Einrichtung für Backpapier- und Pappdeckelfabrikation befindet, zu retten. An Vorräten ist ziemlich viel verbrannt. Der Beschädigte, der nicht versichert ist, hat mit seinem Bruder bei den Löscharbeiten bedeutende Brandwunden davongetragen. — Am selben Tage ist abends in Amtzell

selbst ein von 3 Familien bewohntes Doppelhaus vollständig niedergebrannt. Die Fahrnis wurde größtenteils gerettet, die Beschädigten sind versichert. Letzterer Brand scheint durch einen 9jährigen Knaben, einen Verwandten des einen der Abgebrannten, verursacht zu sein.

— **Schneckenburger-Denkmal.** Wie der „Schw. M.“ hört, sind bei den beiden Sammelstellen in Stuttgart und Tuttingen für das Schneckenburger-Denkmal so viel Beiträge eingekommen, daß das zur Errichtung eines Denkmals für den Dichter der „Wacht am Rhein“ verfügbare Kapital bereits mehr als 24 000 M. beträgt. Hierdurch ist, was die in dem Aufrufe vom Mai vorigen Jahres in Aussicht genommene Summe von 28—30 000 Mark noch nicht voll erreicht, immerhin aber erscheint nunmehr die Errichtung eines zwar einfachen, aber des Dichters und seines Liebes würdigen Denkmals vollkommen gesichert, zumal da immer noch weitere Beiträge eingehen, beziehungsweise zugesagt sind. Es werden nunmehr in Bälde über Ausführung des Denkmals zc. nähere Bestimmungen getroffen werden; hierzu wird unter dem Voritze des Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar-Eisenach eine Zusammenkunft der Mitglieder des erweiterten Comité's, welche den Aufruf vom Mai vorigen Jahres unterzeichnet haben, stattfinden.

Deutsches Reich.

25. Januar. Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin begeben heute in San Remo ein Familienfest, es haben sich dreißig Jahre vollendet, seitdem sie den Bund für's Leben schlossen. In ganz Deutschland und weit über die Grenzen hinaus nimmt man an diesem Familienfest innigen Anteil. Daß sich heute alle Gedanken der Deutschen Nation nach dem Süden wenden, findet auch seine äußerliche Bestätigung in den zahlreichen Adressen, welche dem geliebten Kronprinzen an diesem Schrentage überreicht werden. Tiefgerührt und erfreut hat eine von der „Nat.-Ztg.“ mitgeteilte Aeußerung des Kronprinzen, daß er in den zahllosen Beweisen von Liebe und Anhänglichkeit, die ihm von allen Seiten werden, nahezu eine Compensation für die ihm durch seine Leiden auferlegte Prüfung findet. Die eröffnete Aussicht, den Kronprinzen im Frühjahr wieder auf deutschem Boden begrüßen zu dürfen, hat selbstverständlich die höchste Befriedigung erregt.

Berlin, 24. Januar. Der Reichstag erledigte in unerheblicher Debatte die erste Lesung des Gesetzentwurfs betreffend den Erlaß der Wittwen- und Waisengeldbeiträge. Ebenso in zweiter Lesung die Stats des Rechnungshofes und der Eisenbahnverwaltung. Sodann begann die zweite Lesung des Militäretats und wurde dieselbe bis zum Kapitel Bauten fortgesetzt. Das Haus lehnte den Commissionsanträgen gemäß die für die Herstellung einer angemessenen Fagade für das Generalkommando in Stettin geforderten 57 900 M., sowie die 207 000 M. für einen Kasernenbau in Stolp und 198 000 M. für einen Exerzierplatz bei Schweidnitz ab.

— Die Kreditforderung für die neue Wehrevorlage ist dem Bundesrate nunmehr zugegangen. Die Höhe der Forderung wird noch geheim gehalten; nach der „Köln. Ztg.“ beziffert sich dieselbe auf 270 Millionen. Der furchtbare Ernst der europäischen Lage kann gar nicht drastischer dargelegt werden als durch die ungeheuren ständigen und einmaligen Aufwendungen Deutschlands für sein Heer im letzten Jahr. Der Oberbürgermeister von Leipzig, Dr. Georgi, hat gelegentlich des Festmahls der dortigen Gemüthlichen Gesellschaft zur Erinnerung an die Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreichs geäußert, es sei ihm die Mitteilung geworden, daß die Wehrevorlage ausschließlich auf Vortreiben des Fürsten Bismarck zurückzuführen sei. Dieser habe nach Berlin gemeldet, er brauche zum Frühjahr drei Millionen Soldaten, und getraue sich dann, den Frieden zu erhalten.

Berlin, 25. Jan. Der „Kreuzzeitung“ zufolge hat die Anforderung Rußlands an die Pforte wegen der Zahlung der Kriegsschadigung eine drängendere Form angenommen, unter welchem Gesichtspunkte das genannte Blatt den Truppenbewegungen in Kleinasien eine besondere Bedeutung beilegen möchte.

— In der Regimentschneiderei des 14. Inf.-Regts. zu Nürnberg wird bereits eifrig an den neuen Blousen für den Landsturm gearbeitet. Diese Blousen sind von starkem blauem Tuch und werden vorne durch 6 schwarze Knöpfe, die durch eine Art Laß verdeckt sind, geschlossen. Um den Leib werden sie durch eine Zugschnur, die jeder Körperstärke entspricht, festgehalten. An den Ärmeln sind keinerlei Abzeichen, am Kragen ist dagegen zu beiden Seiten vorn ein Stück rotes Tuch angehängt, auf welchem auch die Unteroffiziersabzeichen in Gestalt von weiß-blauen Bändern, die den Schießauszeichnungen bei der Linie gleichen, angebracht werden. Die Stelle der Achselklappen vertritt auf den beiden Schultern je eine etwa zwei Finger breite rote Borte. Innen haben die Blousen rechts und links eine Brusttasche.

— In Prenzlau sind Samstag Nacht bei einem in der Wohnung eines Droguisten ausgebrochenen Brande dessen Frau und Dienstmädchen erstickt.

— Aus Karlsruhe, 24. Januar, wird gemeldet: Heute früh wurde eine Pfandleiherin in gleicher Weise, wie kürzlich eine Wirtin, überfallen, durch eine Flüssigkeit betäubt und beraubt. Auch wurde ihr der Pops abgesehritten.

Ausland.

Paris, 25. Jan. Die Vertragsverhandlungen mit Italien sind abgebrochen. Teisserenc und Marie wurden aus Rom abberufen.

— Nach einem Pariser Telegramm der „Voss. Ztg.“ zeigt Cavaignac's Bericht über das außerordentliche Heereserfordernis, daß seit 1870 für die Neubewaffnung der französischen Armee 2 243 833 282

Franken ausgegeben wurden. Zur Vollendung der Rüstungen werden nach Cavaignac noch 350 Millionen erforderlich sein.

Paris, 24. Januar. Luise Michels Befinden soll sehr bedenklich und die Kugel noch nicht herausgezogen sein. Sie ist unzweifelhaft eine gemeingefährliche Person, wird aber doch viel Teilnahme finden, da sie im Gegensatz zu andern politischen Parteiführern sich niemals zu bereichern suchte und offenbar in aller Aufrichtigkeit an ihre sozialen und revolutionären Hirngespinnste glaubt, außerdem aber — was nie einen gewissen Eindruck verfehlt — sich immer mutig gezeigt hat, oft weit mehr als ihre männlichen Parteigenossen.

— Bei Serquigny im Eure-Departement (Frankreich) entgleiste ein Eisenbahnzug. Ein Heizer, der Maschinist und ein anderer Eisenbahnbeamter wurden getötet.

San Remo, 25. Januar. Zur Feier des dreißigsten Hochzeitstages des kronprinzlichen Paares ist die Stadt vielfach besetzt. Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr überreichte der Vizekonsul Schneider Namens der Deutschen San Remo's ein Blumenbouquet, welches ein Meisterwerk gärtnerischer Kunst genannt werden kann. Die Stadt San Remo ließ durch ihren Syndikus einen Blumenkorb überreichen, der Präsekt der Provinz und der Unterpräsekt von San Remo erschienen zur Beglückwünschung. Abends findet Feuerwerk und Beleuchtung desviso „Barbantigo“ statt. Vormittags wurde ein Wohlthätigkeits-Bazar eröffnet. Die Kronprinzessin nebst Töchtern erschienen dort um 11 Uhr und wurden vom Bürgermeister Aquasciati empfangen. Die Stadtkapelle spielte die Nationalhymne. (Kl. Pr.)

Wien, 24. Januar. Der „Politischen Correspondenz“ wird aus Konstantinopel berichtet: Seit Verletzung des Putsches bei Burgas versuchten abermals kleine Abteilungen in Ostrumelien einzubringen, jedoch wurden mehrere von den Türken gefangen, andere beim Betreten Ostrumeliens entwaffnet. Insgesamt sind 50 Personen gefangen genommen worden.

Lemberg, 24. Januar. Auf der Strecke Stanislaw-Kolomea werden Baracken für 300,000 Mann gebaut. Einem Lieferanten wurde die Lieferung von 30,000 Meterzentner Hafer und der gleichen Quantität Korn übertragen. In Przemyśl und Umgebung werden die Schanzarbeiten andauernd fortgesetzt und tritt bei Anbruch der Dunkelheit das elektrische Licht in Funktion. Sämtliche Werke sind mit Geschützen und Munition reichlich versehen.

Preßburg, 24. Jan. Vormittags explodierte in der Zünddorfer Dynamitfabrik in bisher unaufgeklärter Weise eine Anzahl Dynamitpatronen. Drei Arbeiterinnen sind getötet, mehrere verwundet.

New York, 21. Jan. Sorgfältige Schätzungen des Lebensverlustes während der jüngsten heftigen Schneestürme in den nordwestlichen Staaten ergeben, daß 235 Personen umgekommen sind. Andere Berichte sind eingegangen, welche die Todesfälle weit höher veranschlagen; einige sprechen sogar von über 1000, allein dieselben sind nicht durch wesentliche Thatfachen unterstützt. Aus verschiedenen Teilen von Dakota gehen fortgesetzt traurige Berichte ein, welche erzählen, wie Leute sich in dem furchtbaren Schneesturme ganz nahe vor ihren eigenen Thüren verloren und schließlich Meilen von ihren Heimstätten entfernt elend umkamen. — Nachrichten aus verschiedenen Teilen des Landes zufolge herrscht allenthalben eine ungewöhnlich heftige Kälte. Nach einer Meldung aus Halifax hat sich die im Nordwesten herrschende strenge Witterung auf Neuschottland und Neubraunschweig ausgedehnt. Die Kälte ist überaus heftig und starke Schneestürme behindern den Bahnverkehr. — In einem Kosthause in Tower, Minnesota, brach ein Feuer aus, wodurch 14 Personen umkamen.

— Aus New York, 10. Jan., wird geschrieben: Aus Pierra, Dakota, dringt die Kunde von einer seit Jahren systematisch betriebenen Menschenjächerei, wie sie die Phantasie nicht schauerlicher erfinnen kann. Auf dem Wege von dieser Stadt nach den „Black Hills“, wo keinerlei regelmäßige Fahrgelegenheit vorhanden ist, verschwanden zahlreiche Reisende, von welchen man nie wieder etwas hörte. Alle Bemühungen, das Geheimnis zu ergründen, schlugen fehl. Seit einiger Zeit jedoch warf man Verdacht auf einen Mann, Namens John Lablant, einen Halbblut-Indianer, welcher etwa 15 Meilen von Pierra eine kleine Farm besaß und Fremden zuweilen Nachquartier gewährte, da sich im Umkreise von 15 Meilen keine andere Niederlassung befand. Lablant galt unter seinen nächsten Nachbarn als ein arbeitsamer, etwas menschlicher, aber durchaus ehrlicher Mann; dies ist auch die Ursache der späten Entdeckung des Verbrechens. In eine Viehdiebstahl-Angelegenheit verwickelt, hatte Lablant den Besuch des Sheriffs zu erwarten und bei dieser Gelegenheit eine Entdeckung befürchtend, machte er sich vor Ankunft desselben unter Mitnahme seiner Wertsachen aus dem Staube. Der Sheriff, welcher von einigen Bürgern aus der Umgegend begleitet war, fand den Lablant nicht mehr vor, dagegen entdeckte man bei genauer Durchsichtung des Hauses in einem Raume, welcher als Fremdenzimmer gelten mochte, eine verdächtige Vorrichtung, bestehend aus einer Klappe von etwa vierzehn Fuß Länge und entsprechender Breite im Fußboden. Auf dieser Klappe stand ein Bett. Nachdem man dieselbe geöffnet hatte, fand man, daß die ganz hölzerne Scheibe in drehbaren eisernen Klammern hing und mit einem Bolzen geschlossen war. Durch eine Schnur, welche an dem Bolzen befestigt war und sich bis zu dem oberen von Lablant selbst bewohnten Raume erstreckte, konnte der Bolzen zurückgezogen und die Klappe zum Fallen gebracht werden. Mit dieser Fallthüre fiel alsdann auch das Bett, mit dem unglücklichen Opfer darin, in die Tiefe. Und wirklich fand man in dem unter der Klappe befindlichen dunklen Kellergewölbe nicht

weniger als 14 Leichen und Skelette, sämtlich mit zerbrochenen Hirnschädeln. Kleider fanden sich nicht vor, überhaupt nichts weiter als eine etwa 2 Fuß lange eiserne Stange, mit welcher der Mörder vermutlich seinen Opfern den Garauß machte. Bei weiterer Untersuchung entdeckte man in der Nähe des Hauses noch einige verscharrte Skelette. Die ganze Umgegend befindet sich begreiflicher Weise in höchster Aufregung und einige schnell organisierte Rächerbanden sind auf der Suche nach Lablant, welcher, falls er sich noch in der Umgegend befindet, der Lynchjustiz schwerlich entgehen dürfte.

— Die evangel. Missionsgesellschaft für Deutsch-Ostafrika hat die Nachricht erhalten, daß der Sultan von Sansibar nunmehr an Missionar Greiner ein am Hafeneingang von Darassalaam gelegenes Grundstück von 20 Morgen auf 100 Jahre verpachtet hat. Auf demselben befinden sich u. a. eine Anzahl Kokosbäume. Es wird nun dort unverzüglich mit dem Bau eines Missionshauses begonnen werden. Zu demselben hat der Sultan unentgeltlich die Steine aus den Ruinen einiger von seinem Bruder unvollendet gelassenen Paläste bewilligt. Der engl. Konsul hat von den Kindern, welche auf See einem Sklavenhändler neuerdings abgenommen waren, 10 der evangel. deutschen Mission zur weiteren Pflege und Erziehung überwiesen. In Sansibar selbst ist für die evangel. Mission ein größeres Haus gemietet, welches zum Krankenhaus eingerichtet werden soll. (Nat. Z.)

Gerichtssaal.

Stuttgart, 24. Jan. (Landgericht.) Zwei junge Burschen von Stetten i. N. waren vom Schöffengericht Cannstatt im November zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil sie einen dort wohnhaften Mann Namens Better am 4. Septbr. ohne jede Veranlassung plötzlich überfallen und dergestalt mit Faustschlägen traktiert hatten, daß er Kopfverletzungen und mehrtägige Arbeitsunfähigkeit davontrug. Dieselben legten gegen das Urteil Berufung ein und suchten nachzuweisen, daß sie nicht dabei gewesen seien. Aber wie in erster Instanz, so fiel auch vor der Strafkammer der Zeugenbeweis zu ihren Ungunsten aus und das schöffengerichtliche Urteil wurde bestätigt; nur die ihnen zuerkannte Buße von je 20 M. fiel weg, da der Nebenkläger heute darauf Verzicht leistete.

Verschiedenes.

St. Roman (Kinzigthal). Vor einigen Wochen war hier ein neuer Hauptlehrer aufgezogen und hatte eine zahme Hirschkuh mitgebracht, welche wegen ihrer Schönheit und Größe allgemeines Aufsehen erregte. Der Lehrer hatte das Tier als verlassenes Geschöpf, das erst ein paar Tage alt war, vor etwa 4 Jahren aus dem Walde mit nach Hause genommen und aufgezogen. Die Hirschkuh war vollständig zahm, folgte aufs Wort und spielte mit den Kindern des Lehrers, die auf dem Tiere ritten und allerlei Scherz mit ihm trieben. Auf den Bahnhöfen in Offenburg, Hausach und Wolbach, welche der Lehrer bei seinem Umzug nach St. Roman passieren mußte, hat das Tier überall Bewunderung erregt, da es seinem Herrn mitten durch die Menschenmenge hindurch auf Schritt und Tritt folgte und auch durch das Pfeifen der Maschine nicht im mindesten erschreckt wurde. Der Lehrer war noch nicht zwei Tage in S. Roman, so wurde ihm das Tier erschossen vor das Schulhaus gebracht. Der Hofbauer G. hatte das edle Tier 10 Minuten vom Schulhaus erschossen, obgleich der Lehrer sämtliche Jagdinhaber und besonders den G. vorher davon in Kenntnis gesetzt und ihnen die Gewohnheiten und das Aussehen des Tieres beschrieben hatte. Nach Angabe von Zeugen ist das Tier auf den G. zugelaufen, um seine Hand zu lecken; der Bauer habe das Gewehr herunter gerissen und demselben in einer Entfernung von 3 Schritt die Ladung in die Brust geschossen. Um das Tier vollends zu töten, habe ihm G. sodann den Gewehrkolben einigemal auf den Kopf geschlagen. Dem Lehrer gegenüber soll sich der Bauer geäußert haben, daß er ihm das Tier schenke und auch kein Schutzgeld beanspruchen wolle, obgleich dasselbe auf seinem Jagdgebiete geschossen worden sei. Hoffentlich wird der Lehrer dem Thäter eine gehörige Rechnung machen, damit demselben die Lust vergeht, zahme Tiere meuchlings zu erschlagen. Vor einigen Wochen waren dem Lehrer noch 600 M für die Hirschkuh geboten worden.

(Bad. Landes-Ztg.)

— Aufgenötigter Ruß. Das Landgericht zu Güstrow hatte kürzlich in einer Rußangelegenheit zu entscheiden. Der Vater eines unbescholtenen Mädchens hatte gegen Herrn St. zu Waren Klage erhoben, weil letzterer das Mädchen zur Duldung eines Rußes genötigt hatte. Der Angeklagte wurde wegen Beleidigung nach § 185 in ideeller Konkurrenz mit § 240 des Strafgesetzbuchs zu einer Geldstrafe von 150 M verurteilt.

— Die meist geredeten Sprachen der Erde. Professor Kirchhoff in Halle wurde dieser Tage von einigen Herren in Würzburg um Entscheidung einer Wette eingegangen, die sich auf die Frage bezog, welche Sprache auf Erden von den meisten Menschen geredet würde. Das Ergebnis der Berechnung des Halle'schen Gelehrten für den genannten Zweck ist folgendes: Ohne jeden Zweifel ist die auf Erden von den meisten Menschen geredete Sprache (seit tausend Jahren mindestens) die chinesische, denn sie ist die einzige, die von mehreren Hundert Millionen, wahrscheinlich von mehr denn 400 000 000 geredet wird. In weitem Abstand folgt dann die Hindusprache (wohl über 100 Mill.), dann die englische (gegen Hundert Millionen), die russische (über 70 Millionen), die deutsche (über 57 Millionen), die spanische (47–48 Millionen). Portugiesisch

reben nur etwa 16 Millionen, abgesehen von den auf 10 Millionen geschätzten Negern der portugiesischen Colonien, die sich aber größtenteils einheimischer Mundarten bedienen. Dem Französischen gebührt unter den europäischen Sprachen in dieser Beziehung erst die fünfte Stelle.

— Auch ein Freundschaftsdienst. Zwei Studiengenossen trafen nach langjähriger Trennung in einer Stadt Texas' zusammen. Der Eine ist Berichterstatter eines dortigen Blattes und feierte das Wiedersehen dadurch, daß er mehrere Flaschen Wein zum Besten gab. Sein Freund trank tapfer zu und antwortete auf die Frage, was aus ihm geworden sei: „Komme heute Abend in mein Haus, da will ich Dir eine ausgezeichnete „Lokalnachricht“ für Deine Zeitung mitteilen, um mich zu revanchieren.“ Der Berichterstatter wollte sich dieselbe natürlich nicht entgehen lassen, und als er später die Thür zu dem Zimmer seines Freundes öffnete, sah er den Letzteren an seinem Hofenträger — an der Wand hängen! An seinem Rocke war ein Zettel befestigt mit den lafonischen Worten: „Das ist Alles, was ich für Dich thun kann . . .“

— Ein modernes Tournier. Um die Hand der hübschen Brünnetten Miss Mamie McGinnis, die im Ladengeschäft ihres Papa in Boston aufwartet, bewarben sich Georg Brown, ein Haarkünstler, und Tony Tompson, ein 20 Jahre alter Commis. Die junge Schöne erklärte den Werbenden, sie liebe beide gleich sehr, könne nicht beide heiraten, ohne sich gerichtlich einer Doppelhehe schuldig zu machen, und schlug ihnen vor, den Streit mit der Faust auszukämpfen. Das geschah; ein Ring wurde gebildet, der Kampf dauerte eine Stunde und war so verzweifelt, daß nach Aussage des Reporters nach dem zehnten Gange Brown blind war wie eine Fledermaus; Tompson hatte ein Auge zugeschwollen und sein Gesicht war so blutrünstig, wie eine „Schularte von Europa“. Der Unparteiische erklärte schließlich den Kampf als beendet und unentschieden. Als das Ergebnis der Schönen mitgeteilt wurde, sagte sie betrübt: „Wie schade; Georg ist so gut, aber schrecklich eifersüchtig; Tony ist gut und sehr geduldig.“ Sie ist der Ansicht, daß weiteres Kämpfen nötig ist, doch müssen die Herren warten, bis ihre Augen geheilt sind.

— Aller guten Dinge sind drei. „Wenn du nur das viele Rauchen lassen möchtest.“ — „Aber, liebe Clara, das ist mir zur zweiten Natur geworden.“ — „Nun gut, aber das viele Biertrinken!“ — „Das ist mir zur dritten Natur geworden.“

— (Das große Unglück.) „Nun lieber Baron, wie gehts? Sie schauen ja ganz verstimmt und verdrießlich aus!“ — „Mich hat ein großes Unglück getroffen!“ — „Wieso?“ — „Ich habe das große Loos gewonnen.“ — „Das nennen Sie ein Unglück?“ — „Gewiß, jetzt kann ich nimmer anders, jetzt muß ich meine Gläubiger bezahlen!“

Kochkunst-Zweifel. Braut: Mama, soll ich Arthur eine Suppe kochen? — Mama: „Bist du wahnsinnig, Emma, vor der Hochzeit willst du deinem Bräutigam eine Suppe kochen! Bedenke doch nur, was das für Folgen haben könnte!“

Handel und Verkehr.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 23. Januar 1888. Die wachsende Hoffnung auf Erhaltung des Friedens hat in der Vorwoche die Spekulation etwas eingeschüchtert und teilweise sogar zu Realisationen veranlaßt, wodurch an den großen Handels- und Börsenplätzen Preise vorübergehend eine mäßige Abschwächung erfuhr, doch sind die Preise immer noch zu hoch, um Rechnung zum Import zu geben. Die Landmärkte verharren bei mittleren Preisen gegen Vorwoche etwas höher. An heutiger Börse wurde in bayerischem Weizen zu höheren Preisen mehreres umgesetzt, Abschlüsse in ausländischen Sorten kamen nicht zur Anzeige. Für Futterartikel war lebhaftere Nachfrage.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, bayer. 19 M. 80 Pf. bis 20 M. — Pf., do. norddeutschen 19 M. 30 Pf., Kernen Oberländer 19 M. 80 Pf., Gerste 18 M.

Wurkin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge, reine Wolle und nadelfertig zu M. 7.75 **Samungarn-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 18.95. **Schwarzer Tuch-Stoff**, reine Wolle, nadelfertig zu einem ganzen Anzuge zu M. 8.10 versenden direct an Private portofrei in's Haus, Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Wurkin-Fabrik-Depot. — Muster-Collectionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franco.

Das Schuhfett Marke Büffelhaut verbindet die Vorzüge guter Vaseline mit denen der besten animalischen und vegetabilischen Leberfette, hat sich seit Jahren als ein vorzügliches Lederkonservierungsmittel bewährt, paralytisiert die Wirkungen säurehaltiger Wische, macht und erhält die Stiefel wasserdicht, weich, dauerhaft und tief schwarz, verhindert das Einschrumpfen des naß gewordenen Leders und ermöglicht tägliches Glaszwischen der Stiefel, selbst bei nasser Witterung. Dieses Schuhfett sollte in jeder Familie regelmäßig angewendet werden; die kleine Auslage — 20 resp. 40 Pfennig per Büchse — macht sich in jeder Hinsicht gut bezahlt. Der vielen minderwertigen Nachahmungen wegen ist sehr darauf zu achten, daß die ächte Ware nicht offen, sondern nur in Blechbüchsen in den Handel gebracht wird, deren Deckel mit der **gekennzeichneten Marke „Büffelhaut“** bedruckt sind. Zu haben in den meisten Kolonialwarenz- u. Handlungen; ein gross bei **Gust. Haefner**, Calwerstraße 22 in Stuttgart.